

**142 Jahre**

Hamburger Hafen-Verein von 1872 e.V.

# DER HAFEN

Zeitschrift des Hamburger Hafen-Vereins von 1872

JAHRGANG 142 • HEFT 4 • September/Oktober/November/Dezember 2014 • VERLAGSORT HAMBURG



Beeindruckend, filigran und monumental: das Rathaus / Stadhuis / Hôtel de Ville am Grote Markt / Grand-Place in Brüssel, ein gotischer Prachtbau aus dem 15. Jahrhundert mit reichem Figureschmuck, Verzierungen, Ecktürmen, Arkaden und dem mächtigen 96 Meter aufragenden Belfried. Einen Bericht über unsere erlebnisreiche Reise nach Belgien lesen Sie in diesem Heft.

Foto: Sammlung gfb

## Seniorengedurtstage

8. 9.	Frau Käthe Lemmermann	97 Jahre
30. 9.	Frau Hilde Brecht	80 Jahre
4.10.	Herr Hanns-Thomas Lenzen	60 Jahre
8.10.	Frau Ilse Berk	100 Jahre
23.11.	Herr Andreas Höhne	65 Jahre
4.12.	Herr Helmuth Kern	88 Jahre
4.12.	Herr Willi Peterson	80 Jahre
15.12.	Herr Hermann Axnick	94 Jahre

Allen Gedurtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche vom Hamburger Hafen-Verein von 1872 zu Hamburg e.V.!

**Liebe Mitglieder,**  
wenn Sie nicht in der Gedurtstagsliste veröffentlicht werden möchten, teilen Sie dies bitte rechtzeitig schriftlich oder telefonisch unserer Vereins-Geschäftsstelle mit.

*Der Vorstand*

**Redaktionsschluss für „Der Hafen“ Nr. 1  
Januar/Februar/März 2015:  
19. November 2014**

## Umzug?

Wenn Sie umziehen, teilen Sie uns bitte Ihre neue Anschrift mit; nur so können wir Ihnen unsere Zeitung zuverlässig zuleiten. Und: Vergessen Sie bitte nicht, Ihre Telefonnummer anzugeben.

*Der Vorstand*

## Liebe Mitglieder!

Falls Sie Silberne oder Goldene Hochzeit oder Jubiläum haben, und Sie gern möchten, dass dieses in unserer Zeitschrift veröffentlicht werden soll, dann geben Sie dieses bitte rechtzeitig vor Redaktionsschluss unserer Geschäftsstelle schriftlich bekannt.

*Der Vorstand*

## Für Ihren Terminkalender 2014

### Mitgliederversammlungen

Dienstag, 9. 9. 2014, 19.00 Uhr  
Dienstag, 14. 10. 2014, 19.00 Uhr  
Dienstag, 11. 11. 2014, 19.00 Uhr

### Veranstaltungen

Sonnabend, 27. 9. 2014	Theaternachmittag
Sonnabend, 8. 11. 2014	Theaternachmittag
Sonntag, 9. 11. 2014	Renntag der Bürgervereine
Sonntag, 23. 11. 2014	Gedenkfeier am Mahmal
	Madonna der Seefahrt
Sonnabend, 29. 11. 2014	Jahresabschlussfeier
Sonntag, 28. 12. 2014	Theaternachmittag

**Änderungen vorbehalten!**

**Vorstand und Ausschüsse**

# Ertel

## Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg  
Alstertor 20 ☎ (0 40) 30 96 36-0  
www.ertel-hamburg.de

Filialen: Nienstedten ☎ (0 40) 82 04 43  
Blankenese ☎ (0 40) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn), Horner Weg 222, ☎ (0 40) 6 51 80 68  
18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, ☎ (03 82 03) 6 23 06

## Der Hafen

**Mitgliederzeitschrift des Hamburger  
Hafen-Vereins von 1872 zu Hamburg e.V.**

### Vorstand:

#### Anneliese Schefe, 1. Vorsitzende

Gorch-Fock-Weg 21, 22844 Norderstedt  
Tel. Geschäftsstelle: 553 57 36, Tel. privat: 525 33 94

#### Irenäus Kraenz, 2. Vorsitzender

Brahmsstraße 1, 28209 Bremen, Tel. + Fax 0421/346 94 98

#### Heike Rudius, 1. Schatzmeisterin

Stellingner Chaussee 22e, 22529 Hamburg, Telefon 589 25 43

#### Redakteur: Günther F. Brandt,

Buchnerweg 16, 22159 Hamburg, Telefon 643 36 98

**Stellvertreter:** zur Zeit nicht benannt

### Herausgeber:

**Hamburger Hafen-Verein von 1872 zu Hamburg e.V.**

### Geschäftsstelle per Adresse 1. Vorsitzende:

Anneliese Schefe,  
Gorch-Fock-Weg 21, 22844 Norderstedt,  
Telefon: 040-553 57 36  
Bankverbindung: Hamburger Sparkasse,  
IBAN: DE37200505501280133974 BIC: HASPDEHHXXX

### Anzeigen: Soeth-Verlag Ltd., Markt 5, 21509 Glinde,

Tel. 040-18 98 25 65, Fax 040-18 98 25 66,  
E-Mail: info@soeth-verlag.de, www.soeth-verlag.de

Bei Veröffentlichung von Zuschriften wird nur die pressegesetzliche Verantwortung übernommen.

**Artikel, die mit dem Namen des Verfassers versehen sind,  
geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.  
Verkaufspreis ist im Mitgliederbeitrag enthalten.**

# VERANSTALTUNGEN DES HAMBURGER HAFEN-VEREINS VON 1872 ZU HAMBURG e.V.

---

## Mitgliederversammlung

am Dienstag, 9. September 2014, um 19.00 Uhr im  
HOTEL BASELER HOF, RAUM BASEL, Esplanade 11, 20354 Hamburg

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. **Herr Christian Polscher, langjähriger Freimaurer, führt uns in seinem Lichtbildervortrag auf „Streifzüge durch Hamburg - auf den Spuren bekannter Freimaurer“. Herr Polscher hat hunderte Fakten, Dokumente und Bilder zu einem bisher kaum bearbeiteten Thema zusammengetragen und in einer einzigartigen Dokumentation veröffentlicht. Der Autor berichtet - auf Wegen durch die Innenstadt - vom Wirken von Freimaurern in Hamburg. Es erwartet uns ein interessanter Abend!**  
Anschließend Diskussion
3. Bericht des Vorstandes
4. Berichte der Ausschüsse
5. Verschiedenes

Ihre Freunde und Gäste sind herzlich eingeladen, an unserer Mitgliederversammlung teilzunehmen.

*Der Vorstand*

## Mitgliederversammlung

am Dienstag, 14. Oktober 2014, um 19.00 Uhr im  
HOTEL BASELER HOF, RAUM BASEL, Esplanade 11, 20354 Hamburg

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. **Herr Reiner Rump, uns von seinen früheren Vorträgen bekannt, zeigt uns in seinem Lichtbildervortrag „Die Alster von der Quelle bis zur Mündung - Kulturgeschichte in Bildern - von Künstlern gesehen“.**  
Anschließend Diskussion
3. Bericht des Vorstandes
4. Berichte der Ausschüsse
5. Verschiedenes

Ihre Freunde und Gäste sind herzlich eingeladen, an unserer Mitgliederversammlung teilzunehmen.

*Der Vorstand*

## Mitgliederversammlung

am Dienstag, 11. November 2014, um 19.00 Uhr im  
HOTEL BASELER HOF, RAUM BASEL, Esplanade 11, 20354 Hamburg

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. **Herr Christoph Rüdiger vom Verein „Fehmarnbelt“ Feuerschiff für Lübeck e.V., uns von seinen früheren Vorträgen bestens bekannt, hält einen maritimen Lichtbildervortrag und stellt wieder Seezeichen vor.**  
Anschließend Diskussion - Änderung vorbehalten!
3. Bericht des Vorstandes
4. Berichte der Ausschüsse
5. Verschiedenes

Ihre Freunde und Gäste sind herzlich eingeladen, an unserer Mitgliederversammlung teilzunehmen.

*Der Vorstand*

## Gedenkfeier an der „Madonna der Seefahrt“

am Totensonntag, 23. November 2014, Beginn: 13.00 Uhr

Auch in diesem Jahr kommen wir, der **Hamburger Hafen-Verein von 1872 e.V.** gemeinsam mit dem **Shantychor „Windrose“** und der **St. Pauli Kirche an der Seemanns-Gedenkstätte „Madonna der Seefahrt“** am St. Pauli-Fischmarkt, Platz der Seefahrt, zusammen, um gemäß der Mahnmal-Inschrift zu gedenken:

*„Der unvergänglichen See,  
den Schiffen, die nicht mehr sind  
und den schlichten Männern,  
deren Tage nicht wiederkehren.“*

Unsere jährliche Veranstaltung zu Ehren der auf See gebliebenen Seeleute findet in der Öffentlichkeit eine immer größere Beachtung. Wir würden uns daher freuen, wenn noch mehr Mitglieder und Freunde unserem Aufruf zur Teilnahme an der Gedenkfeier folgen würden!

*Der Vorstand*

# Theaternachmittage

**Am Sonnabend, 27. September 2014, Beginn 15.30 Uhr,**

sehen wir im **Ernst Deutsch Theater: „Ich weiss nicht, zu wem ich gehöre“ - Eine Revue über den kleinen Unterschied** - Uraufführung - Torsten Fischer und Herbert Schäfer

Macht den Unterschied zwischen Mann und Frau wirklich ein winziges Chromosom aus? Wer bestimmt, was wir sind: Gene oder Gesellschaft? Was wäre, wenn wir tauschen könnten? Aus Frau wird Mann, aus Mann wird Frau. Und dann kommt auch noch die Liebe ins Spiel. Die Revue greift virtuos die großen Themen im ewigen Geschlechterduell auf: Liebe und Lust, Verführung und Flirt, Treue und Trauer. Chansons von Friedrich Hollaender, Georg Kreisler und Günter Neumann, Songs von Elvis Presley bis Udo Lindenberg, Texte von Goethe, Shakespeare und Wedekind erzählen vom „kleinen“ Unterschied, der oft nicht größer sein könnte.

Mit Andreas Bieber, Anke Fiedler, Roberto Guerra, Anika Mauer, Guntbert Warns; Band: Harry Ermer, Volker Fry, Johannes Severin; Regie: Torsten Fischer.

**Neuer Preis für die Karte: 12,- EURO.**

**Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt ca. eine 3/4 Stunde vor dem Beginn der Vorstellung, also um etwa 14.45 Uhr. Wir bitten Sie um rechtzeitige Abholung der Karten.**

Ihre **Kartenbestellung** nehmen Sie bitte in unserer Mitgliederversammlung am 9. September oder **ab sofort telefonisch bis zum 15. September 2014** vor bei **Frau Heike Rudius: Telefon 589 25 43, gern auch auf Anrufbeantworter.**

**Am Sonnabend, 8. November 2014, Beginn 15.30 Uhr,**

sehen wir im **Ernst Deutsch Theater: „Heute bin ich blond“ von John von Düffel.** Silvester: Sophie ist 21, sie feiert ausgelassen mit ihrer Freundin Annabel. Vorsätze für das neue Lebensjahr werden gemacht. Wegen ihres hartnäckigen Hustenreizes konsultiert sie einen Arzt, eine Routineuntersuchung, der weitere folgen. Der endgültige Befund ist niederschmetternd: sie hat einen bösartigen Tumor, Überlebenschance 15 %. Im Krankenhaus unterzieht sie sich einer Chemotherapie, rasiert sich eine Glatze - und schlüpft mit verschiedenen Perücken in unterschiedliche Identitäten und lernt durch ihre Mitpatientin Chantal, dass es nicht vorrangig darum geht, den Krebs zu besiegen, sondern dass er nicht die Oberhand über ihr eigenes Leben gewinnt. Mit Jessica Kosmalla, Kristin Suckow, Pascal Pawlowski, Hannah Sieh, Oliver Warsitz u.a.; Regie: Wolf-Dietrich Sprenger.

Der **Preis** für eine Karte beträgt **12,- EURO.**

**Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt ca. eine 3/4 Stunde vor dem Beginn der Vorstellung, also um etwa 14.45 Uhr. Wir bitten Sie um rechtzeitige Abholung der Karten.**

Ihre **Kartenbestellung** nehmen Sie bitte in unseren Mitgliederversammlungen am 9. September oder 14. Oktober oder **ab sofort telefonisch bis zum 27. Oktober 2014** vor bei **Frau Heike Rudius: Telefon 589 25 43, gern auch auf Anrufbeantworter.**

**Am Sonntag, 28. Dezember 2014, Beginn 15.00 Uhr,**

sehen wir im **Ernst Deutsch Theater: „Sonny Boys“ von Neil Simon.** In einem heruntergekommenen Hotelzimmer am Broadway lebt der frühere Starkomiker Willie Clark vollkommen zurückgezogen. Sein einziger Kontakt zur Außenwelt ist sein Neffe Ben, der ihn mit dem Lebensnotwendigsten, wie Zigarren oder der Ausgabe der Variety, versorgt. Ben, zugleich sein nicht besonders erfolgreicher Agent, kommt mit einem verlockenden Angebot: Der Fernsehsender CBS plant eine Aufzeichnung des berühmten Doktor Sketches, den Willie jahrzehntelang mit seinem kongenialen Partner Al Lewis gespielt hat. Beide waren als „Sonny Boys“ die Könige des Broadway, aber beide waren sich auf der Bühne, wie privat, gleichermaßen verhasst. Willie willigt in den Deal ein, es kommt zu grotesken Vorwürfen und Unterstellungen. Dennoch finden sich beide im Fernsehstudio ein... Mit Charles Brauer, Werner Rehm, Sina Maria Gerhardt, Christoph Tomanek; Regie: Gerd Heinz.

Der **Preis** für eine Karte beträgt **12,- EURO.**

**Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt ca. eine 3/4 Stunde vor dem Beginn der Vorstellung, also um etwa 14.15 Uhr. Wir bitten Sie um rechtzeitige Abholung der Karten.**

Ihre **Kartenbestellung** nehmen Sie bitte in unseren Mitgliederversammlungen am 9. September, 14. Oktober oder 11. November oder **ab sofort telefonisch bis zum 15. Dezember 2014** vor bei **Frau Heike Rudius: Telefon 589 25 43, gern auch auf Anrufbeantworter.**

Wir würden uns über eine rege Beteiligung sehr freuen. Ihre Freunde und Gäste sind herzlich willkommen.

*Ausschuss für Theaterbesuche*

## Jahresabschlussfeier

**am Sonnabend, 29. November 2014, Beginn 18.00 Uhr, auf dem FEUERSCHIFF**

Unsere Jahresabschlussfeier findet in diesem Jahr in einem anderen Rahmen und an einem anderen Ort statt. Wir werden uns zu unserer Jahresabschlussfeier auf dem FEUERSCHIFF treffen, **gelegen am City-Sporthafen, Vorsetzen**, zu erreichen mit der **U 3 bis Baumwall** und der **S 1 und S 3 bis Landungsbrücken**.

**Geboten wird ein reichhaltiges kalt-warmes Buffet inkl. Getränke nach Wahl: Bier, Wein oder alkoholfreie Getränke.** Andere alkoholische Getränke werden gesondert nach Verzehr abgerechnet.

**Die Kosten betragen pro Person: Euro 54,—.**

**Ihre verbindliche Anmeldung nehmen Sie bitte ab sofort: in unseren nächsten Mitgliederversammlungen am 9. September und 14. Oktober oder rechtzeitig telefonisch, spätestens bis 7. November 2014 vor bei der 1. Vorsitzenden Frau Anneliese Scheffe, Geschäftsstellen-Tel.-Nr. 553 57 36, oder bei Herrn Willi Peterson, Tel. 531 71 76.**

**Wir bitten Sie um gleichzeitige Überweisung des Teilnahmebetrages auf das Konto des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V. bei der Hamburger Sparkasse, IBAN: DE37200505501280133974, BIC: HASPDEHHXXX, unter Angabe des Verwendungszwecks „Jahresabschlussfeier“, ebenfalls bis 7. November 2014.**

Über besinnliche und heitere Vorträge, Geschichten und Döntjes aus dem Kreise unserer Mitglieder und Gäste würden wir uns freuen. Alle unsere Mitglieder sowie Gäste aus Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis sind herzlich willkommen, am feierlichen Ausklang unseres Vereinsjahres 2014 teilzunehmen. Wir bitten Sie um Ihre rege Beteiligung und freuen uns auf Ihr Kommen!

*Vorstand und Festausschuss*



# Renntag der Bürgervereine auf der Trabrennbahn Bahrenfeld

am Sonntag, 9. November 2014, Beginn 14.00 Uhr

Über Ihre Teilnahme am Renntag der Hamburger Bürgervereine auf der Trabrennbahn Bahrenfeld mit einem Rennen unseres Hafen-Vereins würden wir uns freuen. Wir bitten Sie um Ihre Anmeldung in unseren Mitgliederversammlungen am 9. September oder 14. Oktober oder **ab sofort telefonisch bis zum 30. Oktober vor: bei der 1. Vorsitzenden Frau Anneliese Schefe, Telefon 553 57 36.**

*Der Vorstand*

---

## Frühjahrsreise 2015 nach London

### Hauptstadt mit Flair und „very British“

#### von Donnerstag, 16. April bis Montag, 20. April 2015

Besuchen Sie die pulsierende Weltstadt, die in Sachen Kunst, Kultur und Lebensart nahezu unbegrenzte Möglichkeiten bietet. Sie reichen von klassischen, typisch britischen Sehenswürdigkeiten wie Big Ben, Tower Bridge, Houses of Parliament und Buckingham Palace bis hin zu dem berühmten London Eye und den Shoppingmeilen wie Oxford oder Carnaby Street sowie in Notting Hill die Portobello Road.

#### Reiseverlauf:

##### 1. Tag: Hamburg - Hoek van Holland

Sie fahren zur Einschiffung auf das Fährschiff der Stena-Line. Genießen Sie während Ihrer Überfahrt das Abendessen an Bord und eine kleine Seereise über den Ärmelkanal.

##### 2. Tag: Harwich - London

Nach einem stärkenden Frühstück und der Ausschiffung geht es nach London. Sie unternehmen eine Stadtrundfahrt, auf der Sie zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten Londons geführt werden: Tower of London, St. Paul's Cathedral, Buckingham Palace und Piccadilly Circus stehen auf dem Programm. Nichts ist britischer als ein Nachmittagstee in London! Kosten Sie einen Tee, Scones mit Sahne, Marmelade und Sandwichhäppchen.

##### 3. Tag: London

Zu Londons Attraktionen gehört eine kleine Bootsfahrt auf der Themse, die am Tower of London endet. Mit etwas Glück erleben Sie, wie sich die Brücke öffnet. Gestalten Sie anschließend den Tag nach Ihrem Belieben.

##### 4. Tag: London - Harwich

Die Sommerresidenz der Königlichen Familie liegt themseaufwärts in Windsor, wo in den malerischen und mittelalterlichen Gassen ein Spaziergang und ein Abstecher nach Eton lohnt. Im Rahmen der Halbpension speisen Sie in einem ausgewählten Restaurant, bevor Sie am Abend an Bord des Fährschiffes gehen.

##### 5. Tag: Hoek van Holland - Hamburg

Nach dem Frühstücksbuffet schiffen Sie aus und treten Ihre Heimreise an.

#### Leistungen:

Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus (Reisering) - Fährüberfahrten Hoek van Holland-Harwich-Hoek van Holland - 2 Übernachtungen an Bord in 2-Bett-Innenkabinen mit DU/WC - 2 Übernachtungen in London im **Copthorne Tara Hotel, Kensington** - Halbpension mit Frühstücksbuffet und Abendessen als 3-Gang-Menü oder Buffet - Fahrer und Bus während der gesamten Reisedauer - Programm wie beschrieben (ohne evtl. Eintrittsgelder) - Ganztägige Reiseleitung an zwei Aufenthaltstagen sowie an einem Tag halbtägig - Englischer Nachmittagstee - 1 kleine Flasche Sekt und Frühstückspaket - Taxigutschein.

#### Evtl. Änderungen vorbehalten!

#### Teilnehmerpreis pro Person:

im DZ/DZ-Innenkabine: 755,- Euro

im EZ/DZ-Innenkabine: 880,- Euro

#### Zuschläge:

DZ-Außenkabine: 12,- Euro

EZ-Innenkabine: 28,- Euro

EZ-Außenkabine: 50,- Euro

#### Mindestteilnehmerzahl: 25 Personen

Wir empfehlen Ihnen das Reisering-Spezial-Versicherungspaket = Reiserücktrittskosten-, Reiseabbruch- und Gepäckversicherung: 27,- Euro.

Ihre verbindliche Anmeldung nehmen Sie bitte gern in unseren Mitgliederversammlungen oder ab sofort telefonisch bis spätestens 5. März 2015 vor bei der 1. Vorsitzenden Frau Anneliese Schefe, Geschäftsstellen-Tel.-Nr. 553 57 36.

Wir bitten Sie um gleichzeitige Überweisung des Teilnahmebetrages und gegebenenfalls des Versicherungsbetrages auf das Konto des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V. bei der Hamburger Sparkasse, IBAN: DE37200505501280133974, BIC: HASPDEHHXXX, unter Angabe des Verwendungszwecks „London-Reise“, ebenfalls bis 5. März 2015.

Mit freundlichen Reisegrüßen!

*Vorstand und Reiseausschuss*

# Jahreshauptversammlung 2014

Die **Jahreshauptversammlung 2014 des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 zu Hamburg e.V.** fand am **Dienstag, 13. Mai 2014**, im *Hotel Baseler Hof*, Raum *Basel*, Esplanade 11, 20354 Hamburg, statt. Die **1. Vorsitzende Anneliese Schefe** eröffnete um 19.00 Uhr die Jahreshauptversammlung, begrüßte die anwesenden Mitglieder und den Träger der Goldenen Ehrennadel Günther F. Brandt und erstattete den **Jahresbericht 2013**:

„Bevor ich zum Jahresbericht komme, bevor der Kassenbericht verlesen wird und wir zu den Wahlen kommen, möchte ich feststellen, dass die Einladung zu unserer Jahreshauptversammlung frist- und formgerecht erfolgt ist. Unsere Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen fanden stets hier im *Hotel Baseler Hof* statt. Nun zum **Jahresbericht 2013**:

## Mitgliederversammlungen

**15. 1.:** Herr Günter Timm las und vertellte vergnügliche plattdeutsche Geschichten

**12. 2.:** Herr Horst Meyer, Mitglied im Shantychor ‚Windrose‘, hielt einen Lichtbildervortrag über seine Reise durch Amerika

**12. 3.:** Herr Reiner Rump hielt einen Lichtbildervortrag über ‚850 Jahre Bergedorf - von Künstlern gesehen‘, eine Zeitreise vom Dorf zur Kleinstadt mit dem östlichsten Hafen Hamburgs

**9. 4.:** Vortrag unseres 2. Vorsitzenden Herrn Irenäus Kraenz über das Ende der Franzosenzeit in Hamburg

**14. 5.:** Jahreshauptversammlung mit Wahlen: Wiederwahl des 2. Vorsitzenden Herrn Irenäus Kraenz, der Vorstandsmitglieder der 2. Halbschicht, der Revisoren und Ausschuss-Obleute und -Stellvertreter

**10. 9.:** Unser Mitglied Herr Jan Oltmanns, Seemannsdiakon und Leiter des ‚Seemannsclub Duckdalben‘ berichtete von seiner Tätigkeit in ‚seinem Zuhause, dem Zuhause der Seeleute aus aller Welt‘

**8. 10.:** Frau Traute Matthes-Walk hielt einen Lichtbildervortrag: ‚Die Entwicklung Groß Borstels vom Bauerndorf zum Hamburger Stadtteil - Die vier Lustgärten Groß Borstels und ihre Bewohner‘

**12. 11.:** Herr Christoph Rüdiger, Vorsitzender des Vereins ‚Fehmarnbelt‘ Feuerschiff für Lübeck e.V., stellte in seinen Lichtbildervortrag ‚Leuchtfeuer - von der Kohleblüse bis zur LED-Laterne‘ vor

## Veranstaltungen, Reise, Ausfahrt

**5. 1., 16. 2.:** Theaternachmittage, jeweils im *Ernst Deutsch Theater*

**16. 3.:** Frühjahrsausfahrt in die Rumstadt Flensburg: ausgefallen, da die Teilnehmer vergeblich zur vereinbarten Abfahrtszeit auf den Bus warten mussten und das Programm bei um zwei Stunden verspäteter Abreise nicht wahrgenommen werden konnte

**6. 4.:** Theaternachmittag

**12. 4.:** Hafenkonzert im Sender 90,3 (NDR): Sendung des Interviews mit unserem Mitglied Herrn Kapitän Helmut Stradt über die Geschichte der Seemanns-Gedenkstätte *Madonna der Seefahrt* und die Aktivitäten des Hamburger Hafen-Vereins gemeinsam mit dem Shantychor ‚Windrose‘, geführt und aufgenommen von einer NDR-Reporterin bei einem Treffen zuvor am Mahnmahl

**12. - 16. 4.:** Frühjahrsreise per Bus ins Elsass mit Quartier in Riegel am Kaiserstuhl: Besichtigungsfahrten mit Reiseleiterin Cäcilia Meyer: rundum und hinauf auf den Kaiserstuhl mit Rebterrassen und herrlichen Ausblicken und ins Elsass: nach Colmar mit malerischer Fachwerk-Altstadt und Musée d’Unterlinden mit berühmtem Schongauer Passionsaltar, Fahrt auf der Route du Vin = Elsässische Weinstraße mit Rebhügeln, Weinbergen, idyllischen Weinorten; in Zellenberg hatten wir eine Weinprobe und besichtigten die romantischen Winzerorte Eguisheim und Riquewihir, blickten von der 757 m hoch gelegenen Haut-Koenigsbourg, eine der vielen Burgen, auf Vogesen, Schwarzwald und schneebedeckte Alpen; in Straßburg sahen wir die historische Altstadt und das prächtige gotische Münster mit der Astronomischen Uhr.

**21. 4., 26. 5., 8. 9., 6. 10.:** Theaternachmittage

**17. 10.:** Teilnahme des Vorstandes am Hamburger Bürgertag im Rathaus mit Reden der Zweiten Bürgermeisterin Dorothee Stapelfeldt und ZA-Präses Dr. Herlind Gundelach, mit 350 Teilnehmern aus Bürgervereinen und Politik

**26. 10.:** 141. Stiftungsfest im *Hamburg Marriott Hotel* mit Menü, Musik und Programm: die arbeitsintensiven Vorbereitungen waren vergeblich: das Fest musste mangels Beteiligung abgesagt werden

**15. 11.:** Mitglieder-Preisskat im *Stavenhagenhaus*, Groß Borstel

**24. 11.:** Totensonntag: Gedenkfeier zu Ehren der auf See gebliebenen Seeleute an der Seemanns-Gedenkstätte ‚Madonna der Seefahrt‘ am St. Pauli-Fischmarkt, Platz der Seefahrt, unter Mitwirkung des Shantychors ‚Windrose‘, von Herrn Pastor Sieghard Wilm von der St. Pauli Kirche, der die Andacht hielt, sowie zahlreicher Vertreter schifffahrtsnaher Vereinigungen und Institutionen und vieler Hamburger Bürger, mit Niederlegung von Kränzen und Gebinden rings um das Mahnmahl, mit Ansprachen unserer 1. Vorsitzenden Frau Anneliese Schefe, von Herrn Kapitän Iko Eiben, Verein der Kapitäne und Schiffsoffiziere zu Hamburg e.V. und einer Kurzansprache von Herrn Matthias Ristau, Seemannspastor der Nordkirche, sowie Lesungen der Herren Hajo Dierkes und Arno Wentorp vom *Shantychor Windrose*

Ab 14.00 Uhr: Besuch des Seemannshotels und Seemannsclubs der Deutschen Seemannsmission Hamburg-Altona e.V. auf Einladung von Herrn Matthias Ristau, Seemannspastor der Nordkirche, mit Bewirtung

19.30 Uhr: NDR-Fernsehen: Hamburg-Journal, 140-Sekunden-Nachrichten-Sendung über die Gedenkfeier: mit Kurzausschnitten aus den Ansprachen, mit Einblendungen aus verschiedenen Blickwinkeln: alle Redner, mehrfach unsere 1. Vorsitzende Frau Anneliese Schefe und Herr Pastor Sieghard Wilm, das Mahnmahl *Madonna* und die umliegenden Kränze vor eindrucksvoller Kulisse des Hafens sowie die Gedenkenden

**25., 26. 11.:** Berichte im THB Täglichen Hafen Bericht über die Seemanns-Gedenkfeier und im Spiege/lifePR über das Gedenken der Reederei Oskar Wehr an den Untergang des MS *Marianne Wehr* sowie im Hamburger Abendblatt von Eigel Wiese über die Gedenkstätte *Madonna der Seefahrt*



**FRED MEYER**  
seit über 150 Jahren  
**Bestattungs-Institut „St. Anshar“**  
Erd-, See- und Feuerbestattung · Überführung  
Hamburg-Neustadt  
**Tel. (040) 35 26 84**  
Mitglied im Hamburger Hafenverein

**BESTÄTTER**  
VOM HANDWERK GEPRÜFT

**7. 12.:** Jahresabschlussfeier im *Hotel Baseler Hof* im adventlich dekorierten Raum *Basel*, mit festlichem Menü, mit humorigen und besinnlichen Vorträgen unserer Mitglieder Frau Renate Wilde, Frau Gisela Herbig, Frau Helga Eckardt und Herrn Günther Brandt sowie einer Spende von Süßigkeitstüten für den *Seemannsclub Duckdalben*

**8. 12.:** Renntag der Hamburger Bürgervereine auf der Trabrennbahn in Bahrenfeld mit Siegerehrung des Fahrers des Siegerpferdes des Rennens des Hafen-Vereins durch unsere 1. Vorsitzende Frau Anneliese Scheffe, unser Vorstandsmitglied Herrn Franz Stobbe und unsere Mitglieder Herrn Günter Husstedt und Herrn Klaus Schliebe und zwei Gäste

**11. 12.:** Übergabe der gespendeten und hinzugekauften Süßigkeitstüten - seit 2002: zum 12. Mal - an unser Mitglied Herrn Jan Oltmanns, Seemannsdiakon und Leiter des *Seemannsclub Duckdalben*, von Frau Anneliese Scheffe und den Herren Gerhard Brecht, Günter Husstedt, Franz Stobbe und Günther Brandt

**28. 12.:** Theaternachmittag

Ich möchte mich bei allen Mitgliedern, die stets unsere Mitgliederversammlungen besuchten, die unsere Reisen mitgemacht haben, herzlich bedanken. Gleichzeitig möchte ich mich bei allen Vorstandsmitgliedern, die mich stets tatkräftig unterstützt haben, aber auch bei allen Ausschuss-Obleuten und Ausschuss-Mitgliedern, eben bei allen Mitstreitern, herzlich bedanken. Ganz besonders möchte ich mich für die Spenden, die von Mitgliedern dem Verein zugeführt wurden, bedanken; jede Spende, und wenn sie noch so klein ist, hilft dem Verein!

Steuerberater Lenzen hat wieder die Gewinn- und Verlustrechnung des Vereins erstellt. Leider haben wir 2013 ein kleines Minus, bedingt durch Mitgliederaustritte und nicht bezahlte Beiträge von Mitgliedern, die nicht mehr zu erreichen sind.“

Die **2. Schatzmeisterin Heike Rudius** erläuterte die von **Steuerberater Hanns-Thomas Lenzen** erstellte **Gewinn- und Verlustrechnung** des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 zu Hamburg e.V. für das **Berichtsjahr 2013**, „die einen Verlust aufgrund der Ausbuchungen von Forderungen aus nicht einholbaren Beiträgen ausweist.“

Eine **Beitragsfestsetzung gemäß § 5 der Satzung** unter dem entsprechenden Tagesordnungspunkt wurde nicht beantragt und erfolgte somit nicht.

Der **Revisor Klaus Schliebe** verlas den **Bericht über die Kasensprüfung**, die keine Beanstandungen der von ihm und Andreas Höhne geprüften Belege und Geschäftsunterlagen der Rechnungsführung ergab. Da zum Revisionsbericht keine Wortmeldung vorlag, stellte Klaus Schliebe den **Antrag auf Entlastung des Vorstandes**.

Bei Stimmenthaltung des Vorstandes erteilte die **Mitgliederversammlung en bloc per Akklamation einstimmig dem Vorstand Entlastung**, wofür sich die 1. Vorsitzende im Namen des Vorstandes bedankte.

Nach vorheriger Zustimmung der Versammlung folgte unter der Leitung des 2. Vorsitzenden Irenäus Kraenz die **Wahl der Vorstandsmitglieder, Revisoren und Ausschuss-Obleute** gemäß der in DER HAFEN Nr. 2/3 / 2014 veröffentlichten Kandidatenliste.

**Ergebnis der Wahlen:**

**1. Vorsitzende:**

Anneliese Scheffe, Wiederwahl für zwei Jahre

**1. Schatzmeisterin:**

Heike Rudius, Neuwahl für zwei Jahre,

**1. Schriftführer:**

Günther F. Brandt, Wiederwahl für zwei Jahre

**1. Beisitzer:**

Franz Stobbe, Wiederwahl für zwei Jahre

**Revisoren:**

Andreas Höhne und Klaus Schliebe,

jeweils Wiederwahl für ein Jahr

**Ausschüsse - jeweils Wiederwahl für ein Jahr:**

**Ausschuss für Hafen und Madonna:** Helmut Stradt

**Sozial- und Betreuungsausschuss:** Heike Rudius

**Festausschuss:** der Vorstand

**Presseauschuss:** Günther F. Brandt

**Reiseauschuss:** Anneliese Scheffe

**Ausschuss für Tagesfahrten:** Günter Husstedt,

Willi Peterson hatte seine Kandidatur zurückgezogen

**Ausschuss für Theaterbesuche:** Heike Rudius

**Abgeordnete zum Zentralausschuss:**

Anneliese Scheffe - kraft Amt -,

Heike Rudius, Irenäus Kraenz, Franz Stobbe

Die Wahl erfolgte in allen Fällen nach vorheriger Zustimmung der Mitglieder per Akklamation **einstimmig** bei Enthaltung der Kandidatinnen und Kandidaten. Die neu- und wiedergewählten Vorstandsmitglieder, Revisoren und Ausschuss-Obleute nahmen jeweils die Wahl an. Die abwesenden Kandidaten Andreas Höhne und Helmut Stradt hatten zuvor ihr Einverständnis zur Wahlannahme erklärt. Irenäus Kraenz dankte den Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlannahme und die 1. Vorsitzende dankte Irenäus Kraenz für die zügige Wahlleitung und allen Mitgliedern für das positive Wahlergebnis.

Unter Punkt **Verschiedenes** kündigte die 1. Vorsitzende die **Jahresabschlussfeier am 29. November** auf dem **Feuerschiff** an und schloss um 20.00 Uhr die Jahreshauptversammlung: „Vielen Dank dafür, dass Sie bei der Versammlung dabei waren. Auf ein gesundes Wiedersehen in unserer **Mitgliederversammlung am 9. September** im *Baseler Hof!*“

Günther F. Brandt

## Eindrucksvoll: unsere Reise nach Belgien

Die Frühjahrsreise 2014 des Hamburger Hafen-Vereins von 1872 e.V. führte 24 Mitglieder und Gäste nach **Brüssel**, Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Belgien und Metropole Europas, Ausgangspunkt eines prallen Besichtigungsprogramms:

**Freitag, 11. April: Anreise, Brüssel**

Zwecks Anreise gelangten wir per vorbestellter Taxen mittels geldwerter Gutscheine zum ZOB. Nach dem Verstauen des Gepäcks im *Reisering*-Bus startete um 7.00 Uhr unser Fahrer Peter Wenzel, uns bekannt von der Elsass- und Kaiserstuhl-Reise 2013, sein rotes Dreiecksgefährt. Begrüßungen: Unsere 1. Vorsitzende Anneliese Scheffe wünschte uns Erwartungsfrohen eine erlebnisreiche Frühlingseise und unser Fahrer gab die

Reiseroute bekannt.

Frühling? Zunächst war es bewölkt, dunstig, erst vormittags ließ sich nach leichtem Regenschauer die Sonne blicken, eher lampenartig inmitten des Himmelgraus. Die Landschaft wirkte „aufgewacht“, die Felder sahen bestellt aus, vereinzelt gewahrten wir Rot- und Weißblühendes, hier und da ein gelbes Rapsfeld, vor allem: je weiter wir süd- und westlich gelangten, um so mehr wich dem Zartgrün ein üppigeres Grün an Baum und Strauch.

Zügig rauschten wir auf der A 1 gen Südwesten, überquerten in Bremen die Weser, hielten in der Raststätte Wildeshausen-West eine Kaffee- und Sanitärpause und aßen spätestens hier vom Lunchpaket, liebten den „Knallkörn“ aber eher verschlossen. Rasch ging es weiter: wir kreuzten den Mittellandkanal -

zwischen Rhein, Weser und Elbe 325 Kilometer lang - bei Bramsche, einer alten Tuchmacherstadt, so unser kundiger Fahrer, der uns unterwegs Vieles erklärte. Wir kamen durch das schöne Münsterland, überquerten die Ems und den Dortmund-Ems-Kanal, rollten auf der A 2 durch das grüne, teils hügelige Ruhrgebiet, in dem nahebei ein musealer Förderturm von einstiger Wirtschaftskraft der Bergbau- und Stahlindustrie zeugt.

Um 11.35 Uhr steuerten wir eine Raststätte an und verzehrten gern das von Fahrer Wenzel bereitete „5-Gang-Menü: Würstchen, Senf, Brot, Pappe, Serviette“. So gesättigt, brausten wir, unzählige Brummis überholend, auf verzweigten Betonpisten an Oberhausen vorbei, querten die Ruhr in Duisburg, größter deutscher Binnenhafen, und dann den Rhein. Westwärts düsend erreichten wir die deutsch-niederländische Grenze, kreuzten die Maas, kurvten durch die Stadt Venlo und surrten auf neuer Piste - natürlich wie überall mit unendlichen, die Umgebung unsichtbar machenden, doch hier teils durchsichtigen Schallschutzwänden - südwärts durch brettebene Agrarlandschaft, passierten die niederländisch-belgische Grenze, hatten eine „Porzellan-Kurzpause“, und als sich die Autobahn verzweigte und wir Häuser und Gewerbe sahen, wussten wir: **Brüssel.**

Nach kurzem Gekurve durch breite und schmale Innenstädte hatten wir das zentral gelegene Bredfort-Hotel erreicht, das Gepäck entladen und die Zimmer bezogen, nicht ohne über die Haustechnik irritiert zu sein: hatte doch jeder jeden Tag bei jedem Türöffnen mittels Durchziehen der Chipkarte durch den Schließschlitz ein individuelles Erlebnis: eine Lotterie wars, ob sich Sesam schnell, bald, mühelos, nervig zeiträumig oder auch gar nicht öffnet!

Um 16.30 Uhr versammelten wir uns vor dem Hotel. Hier begrüßte uns „unsere“ Reiseleiterin Monika Koch, bestens vertraut mit Land und Leuten, mit allem Wissens- und Sehenswerten, schilderte sie uns kundig bei diesem **Stadtbummel** und an „unseren“ drei Tagen Interessantes über Gesehenes, Leben und Treiben, Geschichtliches, Vieles über frühere Herrscher, das Königshaus, dem jungen Königspaar Philippe und Mathilde ...

Sie führte uns die Altstadtstraße Rue du Midi entlang zum berühmtesten Brüsseler: Manneken Pis. Der ewig in einen an einer Hausecke platzierten Brunnen pinkelnde, pausbäckige Knabe ist uralte: er stammt von 1619. Um den nackten Jungen ranken sich viele Legenden und regelmäßig wird er, wie wir hörten, in neue Kleider gesteckt; er soll über 750 besitzen, die

von Gutmeinenden, auch Prominenten gespendet und im Musée de la Ville Bruxelles (Gemeindemuseum) verwahrt werden. Nahebei sahen wir drei der mehr als 30 über die Stadt verteilten Comic-Hauswände: Wandgemälde von den Schlümpfen bis Tim & Struppi.

Überraschend: das Rathaus. Rückwärtig, vom schmucklosen Gebäudegeviert gesäumten Innenhof und durch den Torbogen gelangten wir auf den Grote Markt und waren überwältigt von der Pracht: das gotische Stadhuis / Hôtel de Ville aus dem 15. Jahrhundert mit reichem Figurenschmuck, Verzierungen, Ecktürmen, Arkaden und dem 96 Meter hohen Belfried. Von den Franzosen 1695 weitgehend zerstört, wobei der mächtige Turm unversehrt blieb, zählt das wiederaufgebaute Rathaus zu den schönsten Profanbauten Belgiens.

Prunk ringsum an der belebten kopfsteingepflasterten Grand-Place: die Zunft- und Bürgerhäuser, mächtig und filigran, mit Erkennungssymbolen, Statuensmuck an den Fassaden oder teils vergoldet auf den Dächern. Gotik und flämisch-italienischer Barock zeugen von einstiger Macht und Einfluss der Zünfte. Jede wollte nach der Zerstörung der alten Zunfthäuser durch die Franzosen beim Wiederaufbau die anderen Zünfte an Prunk übertreffen. Hier verwahrten sie Siegel und Fahnen, hielten Versammlungen und Bankette ab, also mussten die Fassaden höchst repräsentativ sein. So wurden die Gebäude im 18. Jahrhundert neu errichtet oder im Stile früherer Zeit erneuert und ergeben so das einheitliche Fassadenbild eines spätmittelalterlichen Platzes mit dem architektonischen Höhepunkt des Rathauses.

Reiseleiterin und Busfahrer empfahlen täglich aufs Neue, den Grote Markt am späten Abend aufzusuchen: dann wirken die ringsum hell angestrahlten Prunkfassaden noch spektakulärer. Wer den beleuchteten Platz erlebt hat, schwärmt fasziniert! Der Prunk erklärt sich aus der günstigen Lage am Handelsweg zwischen dem Rheinland und England: Brüssel blühte als Stadt der Händler, Tuchmacher, Tapissierfabrikanten und Spitzenklöppler mit 30000 Einwohnern ab dem 13. Jahrhundert, das Zentrum des Stadtlebens war der Nedermerct, der Grote Markt.

Imposant: gegenüber dem Rathaus das Haus des Königs, einst Brothalle, Gefängnis, Residenz des Generaleinnehmers von Brabant, nun Gemeindemuseum, ähnlich einem gotischen Schrein mit aus der Fassade wachsendem Turm. Dahinter kamen wir auf die enge Rue des Bouchers (= Metzgerstraße), eine der vielen schmalen Gassen dieses Viertels: ein Restaurant neben dem anderen mit Tischen und Stühlen „draußen“, appetitanregende Düfte, irres Touri-Getümmel. Nahebei hätten wir die weibliche Variante des berühmtesten Brüsseler getroffen: Janneke Pis. Aber: weniger quirlig die Galeries Royales St-Hubert. König Leopold I. eröffnete 1847 die dreigeschossige, mit neoklassizistischen Fassaden, Skulpturen und gewölbtem Glasdach erbaute Passage, in der sich Läden, Cafés und Restaurants aneinanderreihen. Besonders verlockend: Chokolatiers.

Nach dem lehrreichen Bummel im historischen Stadtkern kamen wir im Hotel-Restaurant zum Abendmenü zusammen. Hier und wohl auch in der Bar kamen die „Gerstensaftschlukker“ voll auf ihren Genuss, gilt doch Belgien als Bierparadies! Ob „Jupilar blond“ oder „bruin“: köstlich! Wer anderenorts das rosarote Kriek, ein mit Kirschen angesetztes Gebräu, genossen hat, ist dem Autor unbekannt. Ein Reiseteilnehmer fühlte sich sonntags in Brügge nach der Bestellung eines „grote bier“ aus einem Eineinviertel-Liter-Glas zwar nicht abgefüllt, aber „Touri-abgezockt“.





## Sonnabend, 12. April: Brüssel, De Haan, Oostende

Bei wolkig-sonniger Kühle starteten wir um 9.00 Uhr zu einer eindrucksvollen **Rundfahrt durch Brüssel**, geführt von unserer Reiseleiterin Monika Koch. Es sei Einiges vom Gesehenen und Gehörten beschrieben, gerafft, geballt und nicht chronologisch.

Brüssel ist, so hörten wir, die Hauptstadt und Residenz des Königreichs Belgien, das nach einer Rebellion gegen die Herrschaft der Niederlande 1830 entstand, regiert von Leopold I. von Sachsen-Coburg-Gotha. 1878 trat Leopold II. die Nachfolge an, eignete sich das Kongo-Gebiet als Privatbesitz an, ließ es skrupellos ausbeuten und übergab es 1908 dem belgischen Staat; es wurde zur Kolonie Belgisch-Kongo und 1960 unabhängige Republik (= Zaire). Leopold II. ließ zugleich zahlreiche imposante Bauten und Parks entstehen, „alles was man sehen kann“, so die von uns mehrfach erblickte Nationale Basilika des Heiligen Herzens, ein auf einem Hügel errichteter monumentaler Kuppelbau, für den er 1905 den Grundstein legte. Sie gilt als eine der größten Kirchen der Welt und vereint Stilelemente der Neoromanik, des Expressionismus und des Art Déco. Leopold II. ließ sie erbauen, nachdem er in Paris Sacré-Cœur gesehen hatte.

Verwirrend: In Brüssel haben das Sagen: neben der Regierung des Staates die der selbstständigen Region Brüssel sowie die Regierungen des niederländischsprachigen Flanderns und der Französischen Gemeinschaft, zu der die (deutschsprachige) Deutsche Gemeinschaft am Ostrand Walloniens gehört. Brüssel hat 1,07 Millionen Einwohner und besteht aus 19 selbstständigen Gemeinden mit eigenen Obrigkeiten. Zudem ist Brüssel Hauptstadt Europas mit Sitz der EU-Institutionen EU-Parlament, des Sekretariats des EU-Ministerrats und der EU-Kommission sowie von NATO und EURATOM. Brüssel ist zweisprachig, somit die Namens- und Hinweisschilder, doch überwiegt Französisch das Flämische. Dass sich die beiden Volksgruppen, die Wallonen und die Flamen - landesweit! - „nicht so besonders gern mögen“, führt zu vielerlei Konflikten..

Die Reiseleiterin zeigte uns: historische Prachtbauten, filigranen Jugendstil, schöne Art-Nouveau-Häuser, Gotik, Barock, attraktive begrünte Boulevards mit harmonischer Zeilenbebauung, deren Fassaden, hohe Dächer und schmiedeeiserne Balkons der Pariser Hausmann-Architektur ähneln, aneinandergereihte, einheitlich hohe Wohnhäuser mit schmalen individuell farblich und schmuckvoll gestalteten Fassaden. Kontraste: die riesigen Verwaltungsbauten und Bürotürme des „Bauwahns der 1960er Jahre“, die neuen Glas- und Betongiganten der supranationalen Behörden, so der markante vierflügelige Glasbau, Sitz der Europäischen Kommission, oder das Europaparlament, das hinter dem Gebäude des früheren Leopold-Bahnhofs um zwei große Trakte erweitert wurde; der ältere gläserne Kuppelbau ragt dahinter auf. Auch hier im Europaviertel: einzelne übrig gebliebene historische Häuser unmittelbar neben gesichtslosen modernsten Bauten. Immer wieder kurvten wir auf schmalen, teils verkehrsverstopften Straßen, die von der Unterstadt zur Oberstadt ansteigen oder umgekehrt abfallen, knubberten über Plätze und erblickten vielfältigste einfache oder schmuckvolle Bebauung, noble Villen im Millonärsviertel, elegante Luxusgalerien, das Multi-Kulti-Viertel „Klein Marokko“...

Wir bestaunten: einige Kirchen: die Kathedrale St. Michael und St. Gudula, deren Hauptfassade aus zwei viereckigen, 69 Meter hohen Türmen besteht, die durch einen mit Bogenwerken und Nischen versehenen Giebel verbunden sind, die Kirche Unserer Lieben Frau von Laeken, die 1854 im gotischen

Stil begonnen und 1908 durch Hinzufügen des Vorbaues und des Turmes vollendet wurde und die Grabstätte für die Mitglieder der königlichen Familie ist, auch die Kirche Unserer Lieben Frau des Sablon, die 1304 erbaut und im 15. Jahrhundert im spätgotischen Stil umgebaut wurde und als schönste Kirche Belgiens gilt. Den Platz jenseits der Kirche umgibt ein schmiedeeiserner Zaun, die steinernen Zaunpfosten tragen 48 Statuen, die mittelalterliche Brüsseler Zünfte darstellen.

Beeindruckend: an der Place Royal der Palais Royal, der Königliche Palast im neoklassizistischen Stil mit Säulengiebel, und die tempelartige Königliche Hofkirche St. Jacob-op-Koudeberg von 1776-87 sowie der nahe Palast der Nationen, Sitz des Senats und der Abgeordnetenversammlung, dazwischen die grüne Idylle des Parc de Bruxelles, auch die Privatresidenz des Königs von Belgien, das Königliche Schloss, ein Kuppelbau im großen Park von Laeken, die Königlichen Treibhäuser sowie der Chinesische Pavillon, unter Leopold II. von der Pariser Weltausstellung 1900 geholt und hier wiederaufgebaut.

Immer wieder Monumentales: so die Börse im neoklassizistischen Stil mit von mächtigen Säulen und reichem Figurenschmuck getragenen Vorbau von 1871-73, das ebenfalls neoklassizistische Königliche Theater, Museumsgebäude, vor allem der allerdings etwas eingerüstete, wuchtig im Süden auf dem Galgenberg aufragende Justizpalast: mit einer Grundfläche von 26000 Quadratmetern und der über 100 Meter hohen Kuppel ist er das größte Bauwerk Europas des 19. Jahrhunderts. Der Ausblick über die 30 Meter tiefere Unterstadt, die durch eine Liftanlage erreichbar ist, wurde uns durch Nebel verwehrt.

Monika Koch zeigte uns einige der schönen Parks und vor allem: Etwas außerhalb der Innenstadt ging es zum Parc du Cinquantenaire. 1880 wurde aus Anlass „50 Jahre Belgien“ der Jubelpark mit Ausstellungshallen angelegt. Zur 75-Jahr-Feier der belgischen Unabhängigkeit ließ König Leopold II. 1905 den monumentalen Triumphbogen mit Quadriga erbauen. In den riesigen palastartigen Seitenflügeln befinden sich Museen: das Jubelparkmuseum mit Kunst und Geschichte, das Armeemuseum, ein Automuseum und das Luftfahrtmuseum.

Nach Umfahrung der Jubelanlage steuerten wir das Atomium an, atmeten draußen tief ein und lockerten die Glieder: das tat gut! Vor uns glitzerte silbern das sonnenbeschienene Wahrzeichen der Weltausstellung von 1958. Je näher wir dem Atomium kamen, umso gewaltiger wirkte es. Der 102 Meter hohe Koloss stellt ein 165-millionenfach vergrößertes Eisenmolekül dar mit neun kugelförmigen Eisenatomen von je 18 Meter Durchmesser, die durch 29 Meter lange, drei Meter dicke Röhren zu einem gigantischen Riesenkristall verbunden sind. Die glänzenden Atomkerne des Kolosses wurden ab 1965 mit 6732 dreieckigen Platten aus Edelstahl und nicht wie zuvor aus dem weitaus weniger stabilen Aluminium ummantelt. Per Lift, Rolltreppen oder Treppen kann man das renovierte Innere der Hohlkugeln und Röhren erkunden.

Der Verkehrsfreund jubelte: es surrten moderne Niederflur-Straßenbahnen auf Meterspurgleisen durch die Metropole, auch eine unterirdische, somit für uns unsichtbare Metro sorgt für gute Mobilität der von verstopften Innenstadtstraßen geplagten Brüsseler und Touristen.

Unser zweites Tagesziel war die **Nordseeküste**. So rollten wir mittags alsbald auf der Autobahn, dann ein kurzes Stück auf einer baumbestandenen Straße gen Nordwesten. Wir vernahmen von Monika Koch, dass der Küstenstreifen sich von De Panne an der französischen Grenze über 67 Kilometer bis

Knokke-Heist an der niederländischen Grenze erstreckt. Er besteht aus einem breiten Sandstrand, aus den Dünen, die als Hochwasserschutz dienen und daher bepflanzt sind und nur an den Durchlässen betreten werden dürfen, sowie aus dem dahinterliegenden eingepolderten brettebenen Marschland, aus dem hier und da kleine Bauernhöfe oder Orte oder auch nur meterhohe Stümpfe, beschnittene Kopfweiden, ragten.

Wie wir hörten, sind einige der 14 belgischen Badeorte Ableger der ursprünglich hinter den schützenden Dünen erbauten Dörfer. Wir erreichten - ein stilisierter Hahn auf einer Kreisverkehrsinsel zeigte uns den Weg -: den kleinen Badeort **De Haan**. Blitzsaubere Häuser, nächst der Düne zahlreiche der ursprünglichen schönen Villen, viele der Bäderarchitektur unserer Ostseeküste ähnelnd. Der Ort hat sich vollends der Küsten-Bauwelt anderenorts entzogen und will sich nicht vergrößern. Hier hatten wir ab 13.15 Uhr eine zwistündige individuelle Freizeit. So wanderten wir auf der Promenade, atmeten die gute jodhaltige Nordseeluft, ließen uns die steife Brise guttun, genossen Flüssiges und Festes in einem Restaurant oder Café. Die Straße entlang der Dünen befuhren wir vor und nach der Pause, also doppelt, um so „das Eingemachte des Ortes zu zeigen“ = O-Ton Monika Koch.

Nach kurzer Fahrt gen Westen parallel zu den Dünen erreichten wir die „Königin der belgischen Seebäder“: **Oostende**, Hafenstadt mit 69500 Einwohnern, Auslaufhafen der England-Fähren. Nächst der Hafeneinfahrt am Anfang der Strandpromenade sahen wir das Nationaal Zeeliedengedenkteken = Nationales Seeleute-Denkmal, das an nicht mehr vom Meer zurückgekehrte Seeleute erinnert, gleich unserer Seemanns-Gedenkstätte „Madonna der Seefahrt“. Am Kasino entstiegen wir dem Bus und sahen: Oostende hat sich vor allem entlang der Promenade zu eklatanten Bausünden hinreissen lassen. Monotone vielstöckige Beton-Glas-Riesen. Davor die fast menschenleere breite Promenade und der weite Sandstrand mit rauschender See. Die Sonne entschwand, für jene, die es an die Küste gewagt hatten, wurde es ungemütlich. Andere zog es in die Innenstadt mit identitätsloser moderner Bebauung, etwa zum Einkauf in wärmende Läden. Berichtete wurde von einem Pferd vor einer Kutsche, das auf der glatten Straße gestürzt war. Sein Schicksal bleibt unbekannt.

Der Verkehrsfreund jubelte abermals: so wie in De Haan sah er auch hier Meterspurgleise, auf denen die Küstentrambahn mit modernen Niederflurwagen im dichten Takt alle Badeorte von Grenze zu Grenze verbindet; für die gesamte Strecke hat Monika Koch etwa drei Stunden benötigt.

Nach einstündiger Freizeit verließen wir Oostende und kamen auf bekannter Piste nach Brüssel zum Hotel, wo wir etwas Zeit zum „Frischmachen“ vor dem Abendmenü hatten. Danach blieb uns: Ausruhen vom ereignisreichen Tag, zum „Luft schnappen vor Tür“ oder Absacker und Verdauerli in der Bar. Erwähnt sei, dass unser Fahrer jeden Abend den Bus außerhalb der Innenstadt „nach Klein-Manhattan“ zum „Versorgen“ und Parken bringen musste, um ihn morgens früh wieder zum Hotel zu holen; für die Hin- und Rückwege nahm er jeweils ein Taxi oder öffentliche Verkehrsmittel.

### **Sonntag, 13. April: Brügge und Gent**

Nachdem Monika Koch den Bus geentert hatte, wies sie uns bald nach dem Start um 8.30 Uhr den Frühling: bunte Tulpenrabatten, die für den ganzen Tag sonnig-mildes „Hafen-Verweins-Wetter“ verhiessen. Nach rascher Fahrt auf gestrigem Nordwest-Kurs mit nördlichem Schwenk erreichten wir vor 10.00 Uhr unser erstes Tagesziel: **Brügge**.

Zuvor hatte uns die Reiseleiterin Vieles über die „Königin der mittelalterlichen Städte“ geschildert. Brügge geht auf die normannische Landungsstelle bryggia am Ufer des Zwin zurück, einer verschwundenen Meeresbucht, wo Flanderns erster Graf im 9. Jahrhundert eine Burg errichtete, um die eine Siedlung entstand. Die Lage am Naturhafen des Zwin war überaus segensreich: Brügge wuchs zu einer geschäftigen Hafenstadt heran, wurde Mitglied der Hanse, war Bindeglied zwischen den deutschen Hansestädten und der Republik Venedig und im 14. und 15. Jahrhundert die reichste Stadt nördlich der Alpen. Als der Zwin versandete und im 15. Jahrhundert die Freiheiten der Stadt drastisch beschnitten wurden, verarmte Brügge. Erst 1907 erhielt Brügge durch den 12-Kilometer-Kanal Anschluss an den Seehafen Zeebrugge eine neue wirtschaftliche Perspektive, lebt heute aber vornehmlich vom Tourismus. Da Brügge weder durch Brand noch Kriege verwüstet wurde, konnte sich die Provinzstadt mit 118000 Einwohnern ein großartiges geschlossenes Stadtensemble des Mittelalters mit herrlichen Patrizier- und Zunfthäusern bewahren. So wurde der von Grachten und dem Fluss Reye durchzogene historische Stadtkern 2000 Unesco-Weltkulturerbe.

Hier beeindruckte uns zunächst der Begijnhof ten Wijngaarden. Über eine steinerne Bogenbrücke kamen wir zum weißen Hauptportal von 1776 mit der Statue der hl. Elisabeth von Ungarn, der Schutzpatronin, und auf den baumbestandenen Innenhof, umgeben von weißen Bigijnhuisjes aus dem 17./18. Jahrhundert: idyllisch-ruhige Oase im Touristengetümmel. Die kleine Kirche wurde nach Zerstörung im Renaissancestil 1605 wieder aufgebaut. Wie wir hörten, wurde die Anlage 1230 gestiftet, in der die Beginen, eine religiöse Frauengemeinschaft, ein klösterlich-frommes Leben führten, ohne Nonnen zu sein. Sie gelobten Keuschheit, aber keine Armut und konnten im Gegensatz zu Ordensgemeinschaften jederzeit die Gemeinschaft verlassen. Beginenhöfe boten unverheirateten Frauen, Witwen und adeligen Damen Zuflucht. Trotz der Standesunterschiede hatten alle Beginen gleiche Rechte und Pflichten, ihre Höfe waren autark und wurden von einer gewählten Grootjuffrouw geleitet. Die Frauen sorgten selbst für ihren Unterhalt, klöppelten Spitzen und webten Leinen zwecks Verkaufs, pflegten Arme und Kranke. Um nach dem Ersten Weltkrieg den Fortbestand zu sichern, wurde eine Benediktinerkongregation gegründet und später in den Benediktinerorden eingegliedert. Seitdem leben hier Benediktinerinnen. Neben anderen wurde auch der Brügger Beginenhof zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt.

Uferwege und Brücken boten uns immer wieder spektakuläre Ausblicke auf malerische, teils verwinkelte Grachtenhäuser, vielfach Backsteingotik. Auf Fluss und Kanälen tuckerten flache Boote, von denen aus vergnügte Touristen die historische Kulisse genossen, wir aber schritten durch romantische Gassen und kamen auf den Hof des Hospitalmuseums: hier im St. Jans-Spital kümmerten sich einst ab 1118 Schwestern um Kranke, Pilger und Sterbende.

Überall Kopfsteinpflaster, so auch auf dem Burgplatz mit mittelalterlichem Flair. Hier erklärte uns Monika Koch die Heilig-Blut-Basilika, ältestes erhaltenes Bauwerk Brügges. Über der romanischen St. Basiliuskapelle von 1139-49 wurde die spätgotische Heilig-Blut-Kapelle erbaut, in der die Reliquie des Heiligen Blutes aufbewahrt wird, die Dietrich von Elsass vom zweiten Kreuzzug (1128-68) mitbrachte. Jeden Freitag wird der Kristallflakon mit Tropfen des Blutes Christi dem Schrein entnommen und ausgestellt und während der Heilig-Blut-Prozession wird der Schrein mit der Reliquie durch die Straßen geführt. Am Burgplein bewunderten wir das älteste gotische Rathaus Belgiens von 1376-1420, dessen filigrane Fassade

mit Spitztürmchen, Statuen und Wappenschildreliefs der flandrischen Grafen geschmückt ist. Die zierliche, 1534-37 im Renaissancestil erbaute Zivilkanzlei nebenan diente als Friedensgericht.

Von der einstigen Bedeutung des Handels und der Macht der Brügger zeugt der am Markt aufragende 83 Meter hohe Belfried - Bel = Glocke. Der untere wuchtige viereckige Ziegelbau des Turmes wurde im 13. Jahrhundert begonnen, während das achteckige Oberteil aus dem 15. Jahrhundert stammt. Der weißleuchtende Turm überragt immer wieder aus überraschenden Blickwinkeln die historischen Bauten und beherrscht somit das Stadtbild. Die monumentalen Vorgebäude, die zusammen mit dem Turm eine harmonische Einheit bilden, wurden in verschiedenen Perioden erbaut und dienten als Markthallen vornehmlich dem Tuchhandel.

Die Plätze und umliegenden Straßen, ausnahmslos Fußgängern vorbehalten, säumen prachtvolle Häuser verschiedener Baustile, mit schmuckvollen individuell gestalteten Fassaden. Vielerlei Lokalitäten lockten Hungrige und Durstige, so auch uns zu kräftigendem Guten und so mancher Chocolatier zu so manchem Einkauf. Nach vierstündigem Aufenthalt ging es per Linienbus zum Parkplatz unseres Busses und mit demselben auf kurzer Fahrt nachmittags zum zweiten Tagesziel: **Gent**.

Wieder Vorab-Infos: Gent ist mit 249000 Einwohnern Provinzhauptstadt Ostflanderns, vitale Industrie- und Handelsstadt, zugleich Universitätsstadt mit 32000 Studenten. Die Stadt, von Leie und Schelde durchflossen, hat durch die Kanalverbindung zur Westerschelde - Gent-Terneuzen-Kanal - und damit zur Nordsee den zweitgrößten Hafen Belgiens. Gent hatte schon im Mittelalter eine große wirtschaftliche Bedeutung und wurde seit dem 12. Jahrhundert infolge seiner Tuchweberei und dem Handel mit englischer Wolle zu einer wichtigen europäischen, wohlhabenden Handelsstadt. Wir vernahmen von Aufständen, kriegerischen Auseinandersetzungen, Blockaden, so dass die Stadt daniederlag und sich erst im 18. Jahrhundert durch eine aufblühende Baumwollindustrie erholen konnte.

Auch hier: Macht und Stolz der Bürger des Mittelalters bezeugt der mächtige Belfort, ein festungsartiger viereckiger, 95 Meter hoher Turm, erbaut ab 1300, dessen Wetterfahne von dem goldenen „kampfeslustigen Drachen von Gent“, Symbol des Sieges, gekrönt wird. Im Turm läutete ab 1325 die gewaltige „Roeland“ die Bürger zu Waffen und Löscheimern, bis man die Glocke 1659 einschmolz und daraus ein Glockenspiel mit 37 Glocken goss. Die gotische Lakenhalle, ab 1426 an den Belfried angebaut, war 300 Jahre Sitz der Tuch- und Wollhändler. Daran lehnt sich das einstige Gefängnis von 1741 an, Wenig tröstlich dürfte für die Einsitzenden das über dem Portal angebrachte „Mammelocker“-Relief gewesen sein. Es zeigt den römischen Greis Cimon, der, zum Hungertod verurteilt, durch seine Tochter gesäugt wurde. Markant auch das nahe Stadhuis, das in seinen ältesten Bauteilen bis 1300 zurückreicht: verspielt gotische Fassade mit Säulenschmuck, im 17. Jahrhundert im Renaissancestil erweitert.

Überaus eindrucksvoll war die Besichtigung der Genter Hauptkirche, der dreischiffigen gotischen Basilika Sint-Baafskathedraal (St. Bavo), deren Bau 1228 begonnen und im 16. Jahrhundert vollendet wurde. Der - wegen Renovierung eingeplante - 69 Meter hohe Turm wurde 1462-1534 errichtet. Das Innere der Kirche: ein wahres Museum der Bildhauerkunst, des Kunstschmiedehandwerks, der Holzschnitzerei und der Malerei vor allem mit: Hochaltar, Rokoko-Kanzel aus Marmor und Eiche von 1741, Gemälde „Eintritt des hl. Bavo ins Kloster“ von Peter Paul Rubens.

Dann bestaunten wir den berühmtesten Kunstschatz der Kathedrale: den Genter Altar, den Hubert und Jan van Eyck um 1430 schufen. Der beeindruckende Flügelaltar stellt auf 26 Tafeln, die teils verstreut waren und zusammengetragen wurden, die Heilsgeschichte vom Sündenfall bis zur Erlösung dar und gilt als eines der bedeutendsten Beispiele des Übergangs von der ikonenhaften zur realistischen Darstellung, somit als Meilenstein der europäischen Malerei. Auch wenn die Altarbilder Fotos waren, da sich die Originalgemälde in der Restauration befanden: die farbliche Leuchtkraft war faszinierend! Dies zu beurteilen vermag der Autor, da er 1993 anlässlich der damaligen Reise des Hafen-Vereins nach Gent die Originalbilder des Altars bewundern konnte.

Da eine größere Gruppe der Unsrigen „runde Füße“ hatte, also kopfsteinpflastermüde war und in nahe Restaurants, Cafés oder Läden entschwand oder gen Busparkplatz schlenderte, führte Monika Koch eine kleine Gruppe zu einigen weiteren Sehenswürdigkeiten, so zur wuchtigen Burg Duivelsteen, die der flandrische Vogt mit dem Beinamen Teufel zum eigenen Schutz 1245 bauen ließ. Wir gelangten über die St-Michielsbrug mit einzigartigem Blick auf die Leie und die historischen Fassaden des mittelalterlichen Hafens, die vom Reichtum ihrer Erbauer zeugen, so das barocke Gildehaus der Unfreien Schiffer von 1739, erkennbar am Segelschiff auf dem Giebel. Die prächtigen Gildehäuser gelten als die schönste Häuserzeile Gents. Erneut jubelte der Verkehrsfreund: auch hier gleiten auf Meterspur moderne Niederflur-Gelenkstraßenbahnwagen, die die vor 21 Jahren rollenden alten Vierachser abgelöst haben. Einen älteren Museumswagen sichtete er! Und er erkannte die urige Bierkneipe am Ufer der Leie am Werbeschilde wieder: „Dat Waterhuis an de Bierkant“. Nachdem wir alle beisammen waren, sauste unsere „Gummibahn“ gen Brüssel zum Hotel zwecks Einnahme des Abendmenüs und manch Flüssigem aus Hahn und Flasche.

### **Montag, 14. April: Namur und Ardennen-Vorland**

Wie am Vortag, hatten wir wieder „Hafen-Vereins-Wetter“. Frühmorgens um 9.00 Uhr wurden wir fröhlich dreifach begrüßt: von unserer 1. Vorsitzenden Anneliese Scheffe, von unserem Fahrer Peter Wenzel mit einem netten Döntje und von unserer Reiseleiterin Monika Koch, die uns über Gesehenes und vorab über unsere Tagesziele informierte, während wir zügig südöstlichen Kurs hielten. Bald hatten wir unsere erste Tagesetappe erreicht: **Namur**.

Auf steiler Straße kurvten wir hinauf zur Zitadelle, gelegen auf einem Bergsporn am äußeren Rand des Champeau-Hügels, wohl über 100 Meter hoch. Die Zitadelle gilt als eine der größten Festungen Europas und ist im Inneren durchzogen von einem Tunnellabyrinth. Im Mittelalter - zwischen dem 10. und 15. Jahrhundert - war die Burg Residenz der Grafen von Namur. Im 13. Jahrhundert wurde die Burg zur Feste mit hohen steinernen Mauern und vier Türmen zum Schutz des Grafensitzes. Im 16. Jahrhundert wurde die Festung erneuert und in eine Bastei einbezogen. Mehrfach verbessert und vernachlässigt, wurde die Zitadelle 1816-25 während der niederländischen Herrschaft teilweise erneuert, bis sie 1891 aufgegeben wurde. Mächtige Mauern und Türme, obwohl Reste des einstigen Giganten, der riesige Grundriss der Zitadelle und der Bastei waren beeindruckend. Trotz der starken kühlen Brise hoch oben auf dem Plateau genossen wir den herrlichen Ausblick auf die Stadt mit der Cathédrale St-Aubain, das Straßengewirr mit schiefergedeckten Giebelhäusern bis hin zur Hügelkette der Ardennen. Für die Verteidiger der Zitadelle vorteilhaft: auch wir hatten einen weiten Blick über das flache Land und sahen tief unten die Sambre in die Meuse = Maas münden, die



auf 930 Kilometern durch Lothringen, Belgien und die Niederlande fließt, ins Rheindelta mündet und bis ins südlich gelegene französische Sedan schiffbar ist.

Unten in der Stadt: Frühling, üppige Blumenkübel und blühende Kastanien. Monika Koch führte uns durch romantische Gassen und auf idyllische Plätze und erklärte: Namur geht auf das römische Lager *namurum castrum* zurück, ist heute Bischofssitz, Universitätsstadt, 109000 Einwohner zählende Hauptstadt der Wallonie sowie der Provinz Namur. Nun schauten wir von unten nach oben: auf den klassizistischen Kuppelbau der *Cathédrale St-Aubain* aus dem 18. Jahrhundert. Im Inneren beim Hauptaltar ruht das Herz Don Juans von Österreich, Sohn von Kaiser Karl V. Der Sieger der Seeschlacht bei Lepanto gegen die Türken belagerte Namur 1578 und verstarb plötzlich: mutmaßlich vergiftet. Auch sahen wir den weißen Bischofspalast von 1728, Sitz der Provinzialregierung der Wallonie. Markant der runde Turm, Belfried und Rest einstiger Stadtbefestigung, mit Einschussspuren im hellen Mauerwerk. Einige der Unsrigen spazierten weiterhin durch die Stadt, andere lockte ein romantischer Platz mit beschaulichen Häusern und Bäumen zwecks eines mittäglichen Genusses in oder vor einem gemütlichen Restaurant.

Ein Blick an der felsigen Steilwand hinauf zu den wehrhaften Mauern der Zitadelle, dann ging es ins Tal der Maas und in das reizvolle **Vorland der Ardennen**. Zunächst nur hügelig und teils bewaldet, kamen wir durch stille Orte mit Wohnhäusern aus Kalkstein oder Backstein mit vielfach schiefergedeckten Spitzdächern - Baumaterial der Region. Wir vernahmen von alten, teils versteckt liegenden Schlössern sowie von mittelalterlichen Burgen und Kastellen, von denen wir wohl einige sahen: Zeugen vergangener kriegerischer Zeiten. Auch erblickten wir einen der mancherorts aufgestellten Panzer: Mahnmal zur Erinnerung an die verheerende „Schlacht um die Ardennen“ im Zweiten Weltkrieg.

Auf schmalen Straßen und Serpentinien kurvten wir bergauf und -ab durch die reizvolle bewaldete, teils felsige Gebirgslandschaft, brummt über ein grünes Hochplateau mit weitem Blick und versuchten, ein verstecktes Schloss, eine alte Wehrburg auszumachen, dann ging es wieder, teils auf steilen „Terpentin“en, so ein Reiseteilnehmer, talwärts. Eine herrliche Fahrt! Dann düsten wir gen Brüssel. Es wurden Dankesworte gesprochen: von unserer 1. Vorsitzenden Anneliese Scheffe an unsere Reiseleiterin Monika Koch für ihre fundierten Erklärungen, für „das viele Neue, das wir so nicht wussten“, von Monika Koch, die uns eine problemlose Rückreise wünschte und für den Umschlag mit Barem dankte, sowie vom Fahrer Peter Wenzel an Monika Koch für die „gute Unterstützung und das Wegezeigen“. Spätnachmittags erreichten wir das Hotel und hatten Freizeit, unterbrochen vom gemeinsamen Abendmenü, zu individuellem Tun, um durch die Altstadtstraßen oder zum Grote Markt zu gehen, auch zum Ausruhen und Kofferpacken.

#### **Dienstag, 15. April: Rückreise**

Nach frühem Frühstück, Gepäckverlad, Einsteigen sowie dem fröhlichen „Guten Morgen“ von Anneliese Scheffe und dem Döntje vom Fahrer Peter Wenzel starteten wir um 8.30 Uhr zur Heimfahrt. Zunächst sahen wir noch Vieles von Brüssel, da infolge von Sperrungen, starkem Verkehr vielerlei Umfahrungen und Kurven gemeistert werden mussten. Das Wetter des letzten Tages war wechselhaft: sonnig, bewölkt, frisch, mal ein Schauer.

Wir glitten auf uns bekannter Piste gen Norden und Osten, hatten eine „Kaffee- und Kachelpause“, querten die Maas, „tra-

ten“ nach Venlo über die niederländisch-deutsche Grenze, kreuzten Rhein und Ruhr, kamen durch Duisburg und rollten - für uns neu - auf der Stadtautobahn durch Essen. Wieder jubelte der Verkehrsfreund: erblickte er doch inmitten der Piste die moderne Stadtbahn mit Haltestellen und dann - vom Busfahrer erklärt - den Spurbus, der auf seiner Trasse mittels seitlicher Reifen in seitlichen Führungsschienen „in der Spur“ fährt. Rasch ging es parallel zur alten Route und ab Münster auf der A 1, also bekanntem Kurs gen Nordosten. Zuvor, an der Raststätte Hohe Mark verzehrten wir das vom Fahrer Wenzel bereitete „5-Gang-Menü“, eine „Kaffee- und Sanitärpause“ gab es nachmittags an der Raststätte Wildeshausen und eine Kurz-Klo-Pause an der Raststätte Aarbachkate. Auch wenn der Himmel unterwegs mal „weinte“, sahen wir doch: die vorbeifliegende Landschaft zeigte mehr Blühendes und Bäume und Sträucher schimmerten grüner.

Vor Hamburg ergriff unsere 1. Vorsitzende Mikrofon und Wort: „Nun geht unsere schöne Reise zu Ende; ich danke Ihnen allen für Ihr Mitreisen“. Unserem Fahrer Peter Wenzel dankte Anneliese Scheffe dafür, dass „Sie uns sicher bewegt haben; besonders in Brüssel in den engen Straßen, bewundernswert!“ Peter Wenzel bedankte sich „herzlich für den Umschlag“ mit von uns Gesammeltem, für „Ihre Handreichungen und für Ihre Pünktlichkeit“ und meinte: „Enge Straßen mag ich, deswegen bin ich heute morgen extra noch einmal dort durchgefahren!“ Eine Information fehlte. Peter Wenzel gab sie: „Wir sind genau 2013 Kilometer gefahren!“

Um 17.50 Uhr trafen wir wohlbehalten in Hamburg am Großmarkt ein, wo die vorbestellten Taxen bereitstanden, um uns heimzubringen. Viel zu schnell war unsere erlebnisreiche Reise nach Brüssel und ins belgische Umland beendet. Wir konnten viele unvergessliche Eindrücke und Informationen sammeln, die hier zusammengefasst sind: gemäß dem vom Autor Wahrgenommenen und für berichtenswert Gehaltenem.

Auch sei wiederum gesagt, dass für unsere 1. Vorsitzende, auch wenn der *Reisering* Veranstalter für unsere Reisegruppe war, ein erheblicher Arbeits- und Zeitaufwand anfiel, um die Tour vorzubereiten und zur Zufriedenheit aller Teilnehmer durchzuführen. Hierfür sei unserer Anneliese Scheffe ein herzlicher Dank gesagt! Wir freuen uns schon auf die Reise 2015! Möge dieser Bericht Ansporn zum Mitfahren sein!

Günther F. Brandt

	<b>VERLAG SATZ DRUCK KALENDER</b>
<b>Soeth-Verlag Ltd.</b> Markt 5 · 21509 Glinde <b>Tel. 040-18 98 25 65</b> Fax: 040-18 98 25 66 E-Mail: <a href="mailto:info@soeth-verlag.de">info@soeth-verlag.de</a> <a href="http://www.soeth-verlag.de">www.soeth-verlag.de</a>	